

MATTHIAS PINTSCHERS UNIVERSUM

4. MÄRZ 2017
ELBPILHARMONIE KLEINER SAAL

DIRIGENT.

DER NEUE BMW 7er MIT GESTIKSTEUERUNG.
DER ANSPRUCH VON MORGEN.



Principal Sponsor der Elbphilharmonie

BMW Hamburg

www.bmw-hamburg.de

Abbildung zeigt Sonderausstattungen.

BMW
Niederlassung
Hamburg

www.bmw-hamburg.de



Freude am Fahren

WILLKOMMEN

Vorglügen, Showtime, Late Night. So sieht der heutige Abend aus – ein interaktiver und multisensorischer Ausflug in das äußerst faszinierende Universum des aktuellen Elbphilharmonie-Residenzkünstlers Matthias Pintscher. Dabei schlüpft das Multitalent in ganz unterschiedliche Rollen und ist nicht nur in seinen beiden musikalischen Hauptprofessionen zu erleben, als Komponist und Dirigent nämlich, sondern auch als Vorleser, Kunstexperte, Weinverkoster und Interviewpartner. Ein handverlesenes Ensemble aus Mitgliedern der renommierten Lucerne Festival Academy, mit der Pintscher bereits die Saisonöffnung in der Laeiszhalle gestaltete, sorgt dabei für einen exquisiten Hörgenuss.



Wir gratulieren der
Stadt Hamburg,
ihren Bürgern und
allen Beteiligten

zur gelungenen großartigen
Komposition der

Elbphilharmonie,

dem Konzerthaus von
weltweiter Bedeutung.


Alles, was zählt.

Auch in der Elbphilharmonie.

Unser Beitrag zur Energieeinsparung -
über 10 Millionen Messgeräte in
der Betreuung.

Minol Messtechnik W. Lehmann GmbH & Co. KG | 70771 L.-Echterdingen | minol.de
Niederlassung Hamburg | Spaldingstraße 64 | 20097 Hamburg | Tel.: +49 40 25 40 33-0 | nlhamburg@minol.com

Samstag, 4. März 2017 | 18:30 Uhr | Elbphilharmonie Kleiner Saal

MATTHIAS PINTSCHERS UNIVERSUM

MATTHIAS PINTSCHER

LEITUNG, LESUNG, WEINVERKOSTUNG, KUNSTVORSTELLUNG

LUCERNE FESTIVAL ALUMNI

ANDER ERBURU FLÖTE
SYLVAIN DEVAUX OBOE
JONATHAN HADAS KLARINETTE
HUGO QUEIRÓS BASSKLARINETTE
ALEXANDAR HADJIEV FAGOTT
SAAR BERGER HORN
SIMON HÖFELE TROMPETE
KEVIN AUSTIN POSAUNE
RACHEL KOBLYAKOV VIOLINE
AGATA NOWAK VIOLINE
FRANCESCO TOSCO VIOLA
ERIK ÁSGEIRSSON VIOLONCELLO
RAPHAËL GINZBURG VIOLONCELLO
LENARD LIEBERT KONTRABASS
ANNA D'ERRICO KLAVIER
EMIL HOLMSTRÖM KLAVIER
ZACHARY HATCHER HARFE
MANUEL ALCARAZ CLEMENTE SCHLAGWERK
JEAN-BAPTISTE BONNARD SCHLAGWERK
DOROTHEE M. KALBHENN KONZEPT & MODERATION

Ende gegen 23:30 Uhr

Dank an das Lucerne Festival, die Hamburger Kunsthalle sowie
die Japan Art – Galerie Friedrich Müller.

Gefördert durch die

 ernst von siemens
musikstiftung

TEIL 1: VORGLÜHEN

Robert Schumann (1810–1856)

Waldszenen op. 82 (1848/49)

Auszüge (im Wechsel vorgetragen)

Matthias Pintscher (*1971)

Study III for Treatise on the Veil/für Violine solo (2007)

Matthias Pintscher

Whirling Tissue of Light/für Klavier solo (2013)

Künstlergespräch

Matthias Pintscher

Study IV for Treatise on the Veil/für Streichquartett (2009)

Pause

TEIL 2: SHOWTIME

Lesung

Matthias Pintscher

Uriel/für Violoncello und Klavier (2011/12)

Claude Debussy (1862–1918)

Sonate für Flöte, Viola und Harfe (1915)

Pastorale: Lento, dolce rubato

Interlude: Tempo di minuetto

Final: Allegro moderato ma risoluto

Robert Schumann

Andante und Variationen B-Dur WoO 10

für zwei Klaviere, zwei Violoncelli und Horn (1843)

Künstlergespräch

Umzug ins Foyer

Weinverkostung

Sileni Cellar Selection Sauvignon blanc 2016 (Marlborough, Neuseeland)

E. Guigal Côtes du Rhône rouge 2012 (Frankreich)

Bernd Alois Zimmermann (1918–1970)

Sonate für Violoncello solo (1960)

Künstlergespräch

Matthias Pintscher

Beyond (a System for Passing)/für Flöte solo (2013)

Umzug zurück in den Kleinen Saal

TEIL 3: LATE NIGHT

Iannis Xenakis (1922–2001)

Rebonds für Schlagwerk solo (1987–1989)

Miroslav Srnka (*1975)

Coronae/für Horn solo (2010)

John Cage (1912–1992)

Seven Haiku/für Klavier solo (1951/52)

Franz Schubert (1797–1828)

Klaviertrio-Satz Es-Dur D 897 »Notturmo« (1827/28)

Matthias Pintscher

Svelto/für Violine, Violoncello und Klavier (2006)

Matthias Pintscher

Occultation/für Ensemble (2010)

MATTHIAS PINTSCHERS INSPIRIERENDES UNIVERSUM

Wenige Komponisten sind so vielseitig interessiert und inspiriert wie Matthias Pintscher. Versuch einer Erkundung

Der heutige Abend führt es in seiner Vielseitigkeit deutlich vor Augen und Ohren: Matthias Pintscher ist ein Komponist mit großer Affinität zur Literatur und zur Bildenden Kunst. Seit vielen Jahren beschäftigt er sich intensiv mit dem Schaffen der amerikanischen Minimalisten, darunter Brice Marden, Robert Ryman, Donald Judd, Mark Rothko und Agnes Martin. Er ist ein profunder Kenner des Werks von Cy Twombly, Joseph Beuys, Alberto Giacometti und Anselm Kiefer. Längst mehr als ein Hobby, sammelt und handelt er Kunst. Und wer ihn – wie heute – als Kommentator seiner eigenen Musik erlebt, der merkt schnell, wie stark diese Leidenschaft den Komponisten Matthias Pintscher, sein Vokabular, mit dem er über Musik spricht, ja sein ganzes Musikdenken beeinflusst.

Spuren dieser Einflussnahme lassen sich bis zu den Anfängen seiner Komponistenlaufbahn zurückverfolgen. *Dernier espace avec introspecteur* für Akkordeon und Violoncello aus dem Jahr 1994 ist die erste Komposition von Matthias

Pintscher, die sich erklärtermaßen auf ein Werk der Bildenden Kunst bezieht: auf eine gleichnamige Raumplastik von Joseph Beuys, die der Komponist in der Stuttgarter Staatsgalerie gesehen hatte. Doch kann Musik das – ein Objekt der Bildenden Kunst gleichsam mit den Ohren abtasten? Und muss man die jeweilige Vorlage kennen, um Pintschers Musik zu verstehen? »Es ist selbstverständlich«, so der Komponist selbst in seinem Werkkommentar, »dass visuelle Eindrücke nicht komponiert, also »ver-tont« werden können. Doch durch die räumliche Konstellation und die Beziehung zwischen den Objekten hatte ich Klänge, Strukturen und Proportionen assoziiert, die dann in das Werk eingeflossen sind.« Pintscher modelliert den Klang wie ein Bildhauer eine Skulptur. Anders als dieser jedoch formt der Komponist seine Klangskulpturen im Medium der Zeit. Sich mit ihm auf die Reise durch mäandernde Klanglandschaften zu begeben, gehört zu den faszinierenden Hörerlebnissen bei der Begegnung mit seiner Musik.

Doch nicht nur in der Bildenden Kunst, auch in der Literatur, die von mindestens ebenso großer Bedeutung für sein Musikdenken ist, hat Pintscher Anregungen, Anknüpfungspunkte und Inspiration gefunden – allen voran in der Lyrik des französischen Symbolisten Arthur Rimbaud (1854–1891). Sein Gedicht *Départ* ist geradezu ein Schlüsseltext für Pintschers musikalisches Denken und hat in seiner Vorstellungswelt unwirkliche Räume heraufbeschworen. In mehr als einem Dutzend Werken unterschiedlichster Besetzung hat er in den Klangraum dieses extrem verknüpften Textes hineingehorcht, der zum Aufbruch ins Unbekannte aufruft – nicht zuletzt in seiner Oper *L'Espace dernier* aus dem Jahr 2004, in der er *seine* Geschichte von Arthur Rimbauds Leben und Werk erzählt.

Schon in jenem großformatigen Werk hat sich neben der Lyrik Rimbauds ein zweiter Einfluss bemerkbar gemacht: die Malerei von Cy Twombly (1928–2011). Twombly, geboren in den USA, übersiedelte 1957 nach Italien. Hier, unter dem Himmel des Mittelmeers, brach sich seine Bildsprache endgültig Bahn. In die vormals in schweren Erdtönen gehaltenen Bilder strömt nun mediterranes Licht; die Gegenstände auf seiner Leinwand werfen Ballast ab und finden zu immer filigranerer Abstraktion: Die Leinwand ist in weißen oder hellbeigen Tönen sanft grundiert; versprengte Zeichenreste – wie beiläufig hingeworfene

Départ

Assez vu.
La vision s'est rencontrée
à tous les airs.

Assez eu.
Rumeurs des villes, le soir,
et au soleil, et toujours.

Assez connu.
Les arrêts de la vie.
Ô Rumeurs et Visions!

Départ dans l'affection
et le bruit neufs!

Abschied

Genug gesehen.
Der Blick ist allem Anschein
längst begegnet.

Genug gehabt.
Den Lärm der Städte, abends,
und in der Sonne, und allezeit.

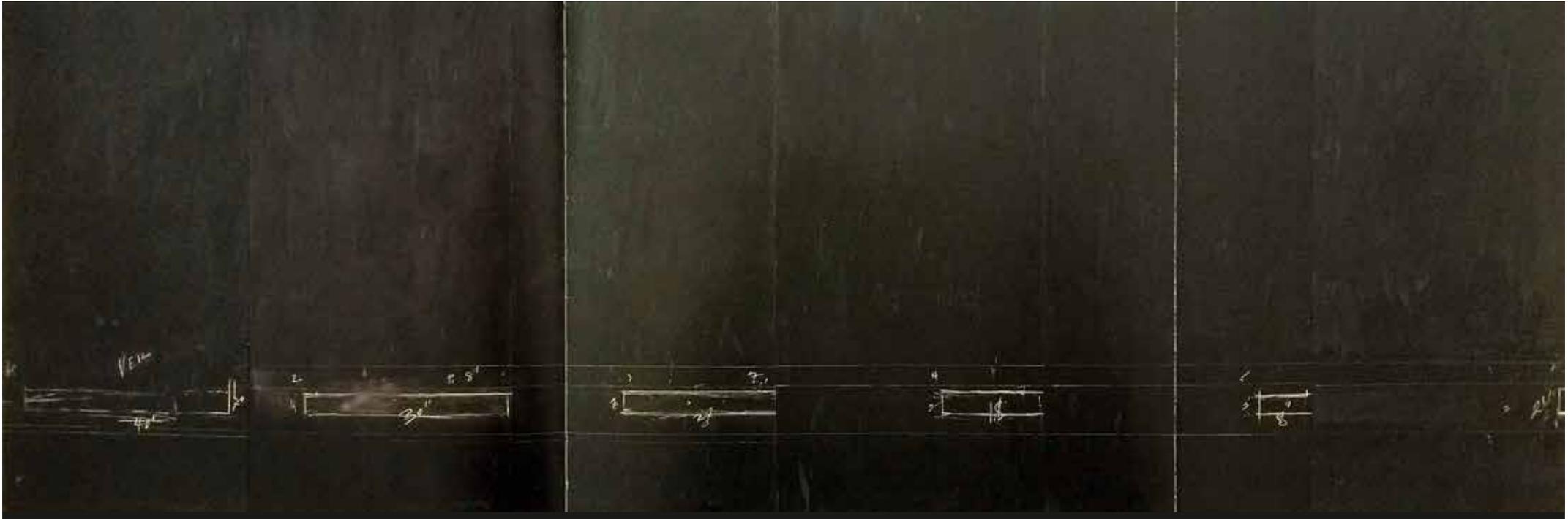
Genug gehört. Das Leben stockt.
O Geräusche und Visionen!

Aufbruch voll Gefühl
und neuem Aufruhr!

– Arthur Rimbaud

Matthias Pintscher





Cy Twombly: Treatise on the Veil

Kringel, Striche, spärliche Linien – driften über die Bildoberfläche. Was sie bedeuten, lässt der Künstler in der Schwebel. Twomblys Poesie ist auf dem schmalen Grat zwischen Andeutung und Geheimnis angesiedelt.

Zahlreiche Wege führen von Twomblys Bildern zur Musik von Matthias Pintscher. Am konkretesten lassen sich die Spuren in dem Kammermusikzyklus *Treatise on the Veil* erkennen, »eine Hommage an den von mir sehr verehrten Künstler, dessen Arbeit mir besonders in den letzten Jahren wichtige Impulse für die Strukturbildung in meinem Komponieren vermittelt hat«, wie Pintscher sagt. Der Zyklus entstand zwischen 2004 und 2008, also direkt nach der Rimbaud-Oper *L'Espece dernier*, und besteht aus vier klein besetzten Kompositionen, die Pintscher »Studien« nennt. Diese Studien, von denen heute die Nummern 3 und 4 erklingen, sind wie vier Annäherungen an das gleiche Thema zu verstehen, »als ob ein Maler einen gleichen Zustand mit verschiedenen Techniken immer wieder malt«.

Referenzpunkt und Titelgeber des Zyklus ist Twomblys Bild *Treatise on the Veil* (Abhandlung über den Schleier) aus dem

Jahr 1968. In diesem Fall hat Twombly den typischen hellen Bildgrund durch eine »Blackbox« ersetzt. Dem Betrachter tritt sie als riesiges Panorama entgegen: sechs schwarze, zweieinhalb Meter hohe Segmente, die zu einer über siebeneinhalb Meter breiten Bildreihe zusammengefügt sind. Man blickt in ein schwarzes Nichts – und sieht allein, knapp über dem unteren Bildrand, ein schmales horizontales Band von Linien, in das hier und da ein liegendes Rechteck eingesetzt ist. Twomblys Bild ist so breit, dass man es mit dem Auge regelrecht abschreiten muss; der Blick folgt dabei dem horizontalen Linienband wie an einer Zeitachse entlang. Twombly meditiert in diesem Bild über die Bewegung in Zeit und Raum. Es ist, als würde das Rechteck – schneller als das wandernde Auge des Betrachters – waagrecht über das Bild laufen, bis es schließlich rechts aus dem Rahmen verschwindet. Diesen Eindruck unterstreichen Sekundenangaben, die im Umfeld der Rechtecke eingezeichnet sind. Besonders in der zweiten Fassung des Bildes verwischt Twombly die in Kreide aufgetragenen, nun leicht vibrierenden Linien in ihrer horizontalen Bewegung über das Bild.

Der Schleier – das ist ein Schlüsselwort in der Ästhetik von Cy Twombly. Er spielt dabei auf den Schleier aus dem Orpheus-Stoff an – der Schleier, der Eurydike im Reich der Toten einhüllt, und das, was Orpheus zu fassen bekommt, als sein sehender Blick verbotenerweise auf sie fällt und er sie für immer verliert.



Matthias Pintscher

Ein Bild also, das in kaum mehr zu verknappenden Chiffren vom Entschwinden selbst erzählt. Der Schleier, der bei Twombly nur noch in wenigen losen, hauchdünn wehenden Fadenenden zu erkennen ist.

Pintschers Musik erzählt von all dem: der geheimnisvollen Stille, die über dem Bild liegt, dem Fließen der Zeit, den horizontalen Linien, dem Schleier, dem dunklen Entschwinden. »Ich versuche«, so der Komponist in seinem Werkkommentar, »durch verschiedene, mehrschichtige Kompositions- und Spieltechniken die Allusion von perspektivischen, sich kreuzenden und dialogisierenden Linien herzustellen.« All das ereignet sich, wie oft in der Musik von Matthias Pintscher, in stiller Umgebung. »Schwebend, verhangen und sehr unreal« lautet die Spielanweisung für die ausführenden Musiker. Pintscher hat sich in seinem *Treatise*-Zyklus so weit wie kaum zuvor auf unbekanntes Terrain gewagt. Alle vier *Treatise*-Studien, jeweils rund 15 Minuten Musik, verweigern sich in ihrem ununterbrochenen Pianissimo der herkömmlichen Hörerwartung wie Twomblys ausgeleerte Leinwände dem Wunsch nach einem vollen Bild. Indem sie all den Lärm zur Seite schiebt, der uns heute umgibt, schafft Pintschers stille Musik Aufmerksamkeit.

Matthias Pintscher komponiert eine auratische Musik. Wer sie hört, der betritt irrealer Räume. Schon beim ersten Eindruck spürt man, dass hier ein feinsinniger Künstler am Werke ist und eine Musik von großer poetischer Schönheit schreibt. Fragil klingt seine Musik – vor allem in den Kammermusikwerken, die eine Reise in das Innenleben der Töne unternehmen. In der Farbenvielfalt seiner Klangsprache, aber auch in der Ausrichtung seiner Kunstauffassung war Pintscher immer ein »musicien français«. Kein Zufall ist, dass er neben seiner New Yorker Wohnung noch ein zweites Domizil in Paris hat. Und angesichts seiner enormen Klangraffinesse verwundert es auch nicht, dass Pintscher sich von Komponisten inspirieren ließ, die als Entdecker der Klangfarbe Musikgeschichte geschrieben haben. So hat er etwa Claude Debussy als wichtiges Vorbild genannt, dessen ätherische Triosonate im zweiten Teil des Abends erklingt.

Die Bildende Kunst, die Literatur, Komponistenpersönlichkeiten wie Robert Schumann, Claude Debussy oder John Cage und ja, auch ein tiefgründig komponierter, facettenreicher Wein mögen Matthias Pintschers Universum bereichern. Letztlich sind sie jedoch eine Spiegelfläche seiner eigenen musikalischen Ästhetik. Und so erkennt man im Gesamtblick auf sein Werk, dass sich gewisse Leitideen seines Musikdenkens in bestimmten Kunstwerken oder Texten verfangen und von dort wieder neu auf sein Schaffen ausstrahlen. Am Ende ist die Musik von Matthias Pintscher so eigenmächtig, dass Fragen nach Inspirationsquellen ihre Bedeutung verlieren. Seine Musik ist ganz bei sich – auch wenn sie sich in einer musikalischen »Betrachtung« den Kunstwerken von Beuys oder Twombly, der Literatur von Arthur Rimbaud oder Stéphane Mallarmé zuwendet.

Pintschers eigene Ästhetik steht, wie sollte es anders auch sein, im Zentrum seiner Werke. Sie reicht weit über den Radius von einzelnen Kompositionen, einzelnen Malern oder Schriftstellern, denen sie gewidmet sein mögen, hinaus. Seine Kompositionen wuchern gleichsam über den letzten Takt hinaus, verbinden sich labyrinthisch untereinander und fügen sich zu einem großen, klingenden Kontinent. Da er einzelne Klangbilder als Chiffren immer wieder in seinen Werken aufgreift und weiterformt, wandelt man in diesem Kontinent wie in einer Erinnerungslandschaft. Jeder Hörer wird darin – dies ist das Geschenk seiner Musik – eigene Wege finden und selbst in unbekannte Räume aufbrechen.

MARKUS FEIN

DIE KÜNSTLER



DIRIGENT **MATTHIAS PINTSCHER**

Matthias Pintscher betrachtet das Komponieren und das Dirigieren als komplementäre Sphären seiner künstlerischen Arbeit. 1971 im westfälischen Marl geboren, studierte er bei Giselher Klebe, Manfred Trojahn und Péter Eötvös und wurde von Hans Werner Henze gefördert. Schnell avancierte Pintscher zu einem der erfolgreichsten Komponisten seiner Generation: Seine Musiktheaterwerke *Thomas Chatterton* und *L'Espace dernier* wurden an der Dresdner Semperoper beziehungsweise der Opéra National de Paris uraufgeführt, seine Orchesterstücke von den Berliner und den New Yorker Philharmonikern, dem Philharmonia Orchestra, dem London Philharmonic oder dem Cleveland Orchestra gespielt. Heute lehrt Matthias Pintscher selbst Komposition an der New Yorker Juilliard School.

Als Dirigent hat sich Pintscher ein breites Repertoire vor allem mit Werken des 19. und 20. Jahrhunderts erarbeitet. Er dirigierte unter anderem die Berliner Philharmoniker, das Cleveland Orchestra, das New York und das Los Angeles Philharmonic, das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, die Staatskapelle Berlin und das Mahler Chamber Orchestra. Seit Beginn des vergangenen Jahres leitet er als Principal Conductor gemeinsam mit Wolfgang Rihm die Lucerne Festival Academy, mit der er bereits die Eröffnung der aktuellen Saison in der Laeiszhalle gestaltete. 2013 trat Pintscher das Amt des Musikdirektors bei dem von Pierre Boulez in Paris gegründeten Ensemble intercontemporain an, mit dem er im November 2016 das Festival »Greatest Hits« auf Kamnagel eröffnete.

Als Residenzkünstler der ersten Elbphilharmonie-Saison spielt er noch in weiteren Konzerten eine wichtige Rolle: Erst gestern dirigierte er im Großen Saal der Elbphilharmonie Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen, unter anderem in seinem eigenen Werk *Ex nihilo*. Gekrönt wird Matthias Pintschers Residenz im April mit der Uraufführung seines neuen Werkes *Shirim* für Bariton und Orchester in drei Konzerten des NDR Elbphilharmonie Orchesters.



ANDER ERBURU FLÖTE

Geburtsort: **Pamplona, Spanien**
 Mitglied Lucerne Festival Academy: **seit 2016**
 Ausbildung: **Haute École de Musique de Genève, Conservatorium van Amsterdam**
 Aktueller Wohnort: **Hongkong**
 Aktuelle Tätigkeit: **Hong Kong Philharmonic Orchestra**



ALEXANDAR HADJIEV FAGOTT

Geburtsort: **Sofia, Bulgarien**
 Ausbildung: **Folkwang Universität der Künste Essen, Akademie des Ensemble Modern**
 Aktueller Wohnort: **Frankfurt am Main**
 Aktuelle Tätigkeit: **M.A.M. – manufaktur für aktuelle musik, 180° – laboratory for innovative art Sofia**



SYLVAIN DEVAUX OBOE

Geburtsort: **Thies, Senegal**
 Mitglied Lucerne Festival Academy: **2014 + 2015**
 Ausbildung: **Studium in Paris**
 Aktueller Wohnort: **Paris**
 Aktuelle Tätigkeit: **Freier Musiker (Collectif Warn!ng, Ensemble l'itinéraire)**



SAAR BERGER HORN

Geburtsort: **Tel Aviv, Israel**
 Ausbildung: **Studium in Tel Aviv, Jerusalem, Hamburg und Frankfurt am Main sowie Karajan-Akademie Berlin**
 Aktueller Wohnort: **Frankfurt am Main**
 Aktuelle Tätigkeit: **Ensemble Modern**



JONATHAN HADAS KLARINETTE

Geburtsort: **Tel Aviv, Israel**
 Mitglied Lucerne Festival Academy: **2010**
 Ausbildung: **Studium in Tel Aviv und Jerusalem**
 Aktueller Wohnort: **Tel Aviv**
 Aktuelle Tätigkeit: **Israel Philharmonic Orchestra**



SIMON HÖFELE TROMPETE

Geburtsort: **Groß-Umstadt, Hessen**
 Mitglied Lucerne Festival Academy: **seit 2016**
 Ausbildung: **Musikhochschule Karlsruhe**
 Aktueller Wohnort: **Karlsruhe**
 Aktuelle Tätigkeit: **Student**



HUGO QUEIRÓS BASSKLARINETTE

Geburtsort: **Viana do Castelo, Portugal**
 Mitglied Lucerne Festival Academy: **2013 + 2014**
 Ausbildung: **Hochschule der Künste Bern**
 Aktueller Wohnort: **Bern**
 Aktuelle Tätigkeit: **Freier Musiker**



KEVIN AUSTIN POSAUNE

Geburtsort: **Orange City, Kalifornien, USA**
 Mitglied Lucerne Festival Academy: **2013**
 Ausbildung: **California Institute of the Arts, Hochschule Basel**
 Aktueller Wohnort: **Basel**
 Aktuelle Tätigkeit: **Freier Musiker (u.a. Klangforum Wien)**



RACHEL KOBLYAKOV VIOLINE

Geburtsort: **Boston, Massachusetts, USA**
 Mitglied Lucerne Festival Academy: **2014 + 2015**
 Ausbildung: **The Juilliard School New York, Conservatoire National Superieur de Musique de Paris**
 Aktueller Wohnort: **Paris**
 Aktuelle Tätigkeit: **Ukho Ensemble, Studentin**



RAPHAËL GINZBURG VIOLONCELLO

Geburtsort: **Fontainebleau, Frankreich**
 Mitglied Lucerne Festival Academy: **2015 + 2016**
 Ausbildung: **Conservatoire de Lyon, Franz Liszt Academy Budapest**
 Aktueller Wohnort: **Lyon**
 Aktuelle Tätigkeit: **Freier Musiker**



AGATA NOWAK VIOLINE

Geburtsort: **Krakau, Polen**
 Mitglied Lucerne Festival Academy: **2015 – 2017**
 Ausbildung: **Fryderyk-Chopin-Musikhochschule Warschau, Haute École de Musique de Lausanne, Hochschule Zürich**
 Aktueller Wohnort: **Zürich**
 Aktuelle Tätigkeit: **Studentin, Freie Musikerin**



LENARD LIEBERT KONTRABASS

Geburtsort: **Stuttgart, Baden-Württemberg**
 Mitglied Lucerne Festival Academy: **seit 2016**
 Ausbildung: **Musikhochschulen München, Hamburg**
 Aktueller Wohnort: **Hamburg**
 Aktuelle Tätigkeit: **Student**



FRANCESCO TOSCO VIOLA

Geburtsort: **Pinerolo, Italien**
 Mitglied Lucerne Festival Academy: **2015**
 Ausbildung: **Studium in Lugano**
 Aktueller Wohnort: **Lübeck**
 Aktuelle Tätigkeit: **Philharmonisches Orchester der Hansestadt Lübeck (Teilzeit), Freier Musiker**



ANNA D'ERRICO KLAVIER

Geburtsort: **Venedig, Italien**
 Mitglied Lucerne Festival Academy: **2007 + 2008**
 Ausbildung: **Musikhochschule Frankfurt am Main**
 Aktueller Wohnort: **Treviso**
 Aktuelle Tätigkeit: **Ensemble Interface, Professur in Avellino**



ERIK ÁSGEIRSSON VIOLONCELLO

Geburtsort: **West Bloomfield, Michigan, USA**
 Mitglied Lucerne Festival Academy: **2011 – 2013**
 Ausbildung: **Eastman School of Music Rochester, NY, Musikhochschule Köln**
 Aktueller Wohnort: **Weimar**
 Aktuelle Tätigkeit: **Staatskapelle Weimar**

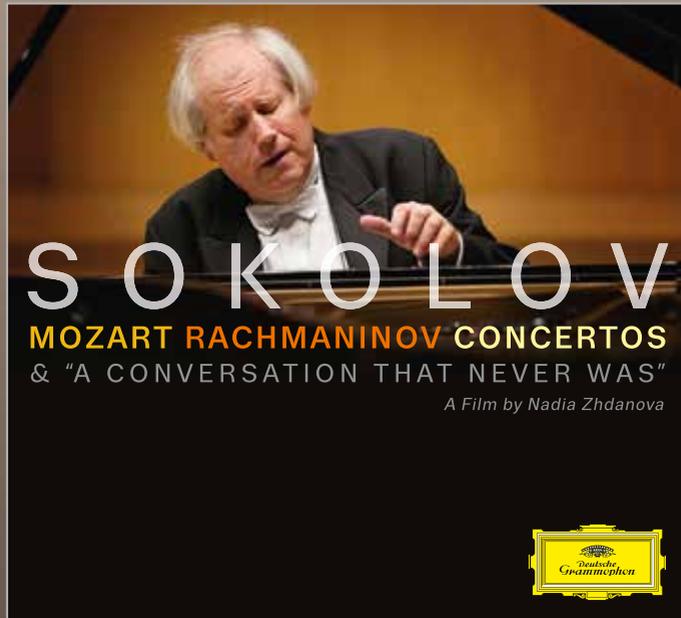


EMIL HOLMSTRÖM KLAVIER

Geburtsort: **Helsinki, Finnland**
 Ausbildung: **Sibelius-Akademie Helsinki**
 Aktueller Wohnort: **Helsinki**
 Aktuelle Tätigkeit: **Freier Musiker, Uusinta Ensemble**

»Ein Wunder.«

KulturSPIEGEL



CD + DVD

Ab 10. März überall im Handel

Bislang noch nie gehört und gesehen:

Ein Set mit unveröffentlichten Audio- und Videoaufnahmen Sokolovs

Live-Aufnahmen umjubelter Konzerte des russischen Ausnahmepianisten
und eine einzigartige Dokumentation über sein Leben»Sokolov zieht in seiner Intensität alle und alles mit.« *Salzburger Nachrichten*

WWW.GRIGORY-SOKOLOV.DE

**ZACHARY HATCHER** HARFEGeburtsort: **New Jersey, USA**Ausbildung: **The Juilliard School, New York, Conservatoire National Superieur de Musique et de Danse de Paris**Aktueller Wohnort: **Kopenhagen**Aktuelle Tätigkeit: **Danish Radio Symphony Orchestra, Verbier Festival Orchestra****MANUEL ALCARAZ CLEMENTE**

SCHLAGWERK

Geburtsort: **Almansa, Spanien**Mitglied Lucerne Festival Academy: **seit 2016**Ausbildung: **Studium in Barcelona, Porto und Graz**Aktueller Wohnort: **Graz**Aktuelle Tätigkeit: **Schallfeld Ensemble, Zeitfluss Ensemble, Klangforum Wien****JEAN-BAPTISTE BONNARD**

SCHLAGWERK

Geburtsort: **Soissons, Frankreich**Mitglied Lucerne Festival Academy: **2014–2016**Ausbildung: **Conservatoire National Superieur de Musique et de Danse de Paris**Aktueller Wohnort: **Paris**Aktuelle Tätigkeit: **Orchestre National de France, Ensemble intercontemporain**



HIDEAKI YAMANOBE

Manchmal können Bilder so etwas sein wie kleine Fluchten. Manchmal können sie die Möglichkeit eröffnen, sich an einen anderen Ort, in eine andere Zeit zu fühlen. Die Gemälde von Hideaki Yamanobe kommen dem sehr nahe.

Dabei scheinen sie zunächst wenig mehr zu sein als bloße Graustufen auf unterschiedlich großen Leinwänden. Doch schnell beginnt der Betrachter, in ihnen geheimnisvolle Nebellandschaften zu sehen und versucht, hinter den wabernden Schwaden Andeutungen von Wäldern oder Siedlungen zu entdecken. Allerdings ohne Erfolg, denn Gegenständlichkeit ist nicht Yamanobes Sache. Vielmehr führt der 1964 in Tokio geborene und heute in Köln lebende Künstler in seinen Arbeiten Traditionen westlicher Malerei wie die des Abstrakten Expressionismus mit Einflüssen seiner asiatischen Kultur zusammen.

Das Ergebnis sind kontemplative und dabei spannungsreiche Abstraktionen in unaufdringlicher Farbgebung. Dafür setzt Yamanobe in unterschiedlichem Duktus mehrere, langsam heller werdende Farbschichten auf einen schwarzen Untergrund. Den Abschluss bildet ein fast weißes Hellgrau.

Wesentliche Inspirationsquelle seines Schaffens ist die zeitgenössische Musik. So wurde etwa die Gemäldeserie *Snow noise* von Helmut Lachenmanns Oper *Das Mädchen mit den Schwefelhölzern* angeregt, für deren Salzburger Auf-führung Yamanobe auch das Bühnenbild entworfen hat. Das Medium Malerei dient ihm dazu, sensitive und emotionale Vorgänge sichtbar zu machen – und bietet damit tatsächlich eine Möglichkeit, sich für kurze Zeit vom allzu Gewohnten zu entfernen.

JANNEKE DE VRIES

LUCIE BEPLER

Das Metier der Künstlerin Lucie Beppler sind Zeichnungen – abstrakte, flächen-deckende Bilder von großer Verschiedenheit in der Anlage, in der Strichbildung und der Oberflächenbearbeitung. Innerhalb der Beschränkung auf das Schwarz-weiß entstehen komprimierte, tiefe, lineare, hell-dunkle Raumschichtungen. Die Intensität ihrer Blätter entwickelt sich dabei aus den diffizilen technischen Voraussetzungen und dem strukturierten Vorgehen. Die Zeichnungen sind in mehreren Lagen streng durchgearbeitet. Dazu nutzt Lucie Beppler Instrumente wie Bleistifte verschiedener Härtegrade, Gravurnadel, Tusche- und Ölstifte und Grundierungen. Verletzungen der Oberfläche, scharfe Einzeichnungen von Graten und Furchen ergeben einen haptischen, reliefartigen Charakter.

Das verwendete Material und die Art der Bearbeitung sind Teil des künstlerischen Denkprozesses. In der Beschäftigung mit Begriffen wie Deduktion, Abstraktion, Licht, Raum und Zeit transformieren sich Form und Inhalt der Zeichnungen. Es sind gezeichnete »Erkenntnisprozesse«, die die Verletzlichkeit, Beschädigung und Endlichkeit mit einbeziehen.

Lucie Beppler wurde 1961 in Wetzlar geboren, studierte in Gießen und lebt heute in Frankfurt. Ihre Werke sind in den Sammlungen des MMK Frankfurt, der Hamburger Kunsthalle, des Hessischen Landesmuseums Darmstadt sowie der Kunstsammlung des Deutschen Bundestags vertreten.



RUSSISCHE KLAVIERQUINTETTE

BAIBA SKRIDE, GERGANA GERGOVA,
LISE BERTHAUD, HARRIET KRIJGH, LAUMA SKRIDE

WERKE VON GNESIN, ARENSKY UND SCHOSTAKOWITSCH

11.4.2017 | 20 UHR

LAEISZHALLE KLEINER SAAL

TICKETS 040 357 666 66

WWW.ELBPHILHARMONIE.DE



LAEISZHALLE
HAMBURG



MONT
BLANC



VORSCHAU

KRÖNENDER ABSCHLUSS

»Gustav Mahler hatte in gewisser Weise Einfluss auf jeden, der nach ihm Musik geschrieben hat: Er hatte den Mut, subjektiv zu sein.« So charakterisiert Matthias Pintscher seinen großen Kollegen. Der unbedingte Wille zur persönlichen Artikulation prägt auch Pintschers eigenes Schaffen, wie der heutige Abend und seine gesamte Residenz eindrucksvoll demonstrieren. Der krönende Abschluss folgt Anfang April, wenn das NDR Elbphilharmonie Orchester sein neuestes, eigens für die Elbphilharmonie komponiertes Werk *Shirim* für Bariton und Orchester aus der Taufe hebt. Den Vokalpart übernimmt Bo Skovhus (Foto), den Taktstock Christoph Eschenbach, der nach der Pause Mahlers Sechste Sinfonie folgen lässt.



06./07./09.04.2017 | NDR Elbphilharmonie Orchester

Die Aufzeichnung des Konzerts in Ton, Bild oder Film ist nicht gestattet.

IMPRESSUM

Herausgeber: HamburgMusik gGmbH – Elbphilharmonie und Laeishalle Betriebsgesellschaft
Generalintendanz: Christoph Lieben-Seutter

Geschäftsführung: Jack F. Kurfess

Redaktion: Clemens Matuschek, Simon Chlosta

Gestaltung und Satz: breeder typó – alatur, musialczyk, reitemeyer

Druck: Flyer-Druck.de

Anzeigenvertretung: Antje Sievert, +49 (0)40 450 698 03,
antje.sievert@kultur-anzeigen.com

BILDNACHWEIS

Matthias Pintscher (alle Felix Broede); Lucerne Festival Alumni (alle privat); Hideaki Yamanobe (unbezeichnet); Lucie Beppler (Barbara Klemm); Bo Skovhus (Roland Unger)



ELBPILHARMONIE
HAMBURG

WIR DANKEN UNSEREN PARTNERN

PRINCIPAL SPONSORS

BMW
Montblanc
SAP

PRODUCT SPONSORS

Coca-Cola
Hawesko
Lavazza
Meißner
Ruinart
Störtebeker

CLASSIC SPONSORS

Aurubis
Bankhaus Berenberg
Blohm+Voss
Commerzbank AG
DG HYP
Reederei F. Laeisz
Gossler, Gobert & Wolters Gruppe
Hamburger Feuerkasse
Hamburger Sparkasse
Hamburger Volksbank
HanseMerkur Versicherungs-
gruppe
HSH Nordbank
Jyske Bank A/S
KPMG AG
KRAVAG-Versicherungen
M.M.Warburg & CO

sowie die Mitglieder des
Elbphilharmonie Circle

FÖRDERSTIFTUNGEN

Stiftung Elbphilharmonie
Klaus-Michael Kühne Stiftung
Körper-Stiftung
Hans-Otto und
Engelke Schümann Stiftung
K. S. Fischer-Stiftung
Haspa Musik Stiftung
Hubertus Wald Stiftung
Ernst von Siemens Musikstiftung
Cyril & Jutta A. Palmer Stiftung
Mara & Holger Cassens Stiftung
Rudolf Augstein Stiftung

Freundeskreis Elbphilharmonie
+ Laeiszhalle e.V.

MEDIENPARTNER

NDR
Der Spiegel
Byte FM
VAN Magazin
NDR Kultur



BEI UNS
SIND
SIE
IMMER
AN DER
ALLER-
ERSTEN
ADRESSE
FÜR GUTEN
WEIN AUS
DER GANZEN
WELT!



HAWESKO.DE
HANSEATISCHES WEIN UND SEKT KONTOR

FORDERN SIE
JETZT GRATIS
UNSEREN NEUEN
WEIN-KATALOG
AN UNTER TEL.
04122 50 44 33



WWW.ELBPHILHARMONIE.DE

